

Soziales und Gesundheit



Serie Sozialberatung Cham

Unbürokratische Unterstützung in vielen Lebenslagen

Die Einwohnergemeinde Cham hat sich zum Ziel gesetzt, die präventive Sozialberatung zu fördern und das offene und vielseitige Angebot für die Chamerinnen und Chamer zu stärken. In einer siebenteiligen Serie werden mögliche Lebenssituationen aufgezeigt, in denen sich Personen unkompliziert und ohne formelle Bedingungen zu erfüllen an den Sozialdienst der Einwohnergemeinde Cham wenden können.

Mit einer siebenteiligen Serie im «Gemeindeinfo», welche nun seit Dezember 2016 (Ausgabe Nr. 66) läuft, will der Sozialdienst Betroffene motivieren, sich in schwierigen Lebenssituationen rechtzeitig für eine Sozialberatung zu melden. Die Serie soll Chamerinnen und Chamer auch auf die Vielschichtigkeit schwieriger Lebenssituationen sensibilisieren sowie Vorurteile und Hemmungen abbauen.

Corinne Stettler, Sozialarbeiterin, blickt auf lange Erfahrung zurück und weiss: «Bei Fragen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf geht es oft um mehr, als nur um die Finanzierbarkeit des Angebots. Die Organisation der Kinderbetreuung fordert oft kreative Lösungen, welche im

Rahmen einer Sozialberatung erarbeitet werden können.»

Die Fallbeispiele, welche in dieser Serie präsentiert werden, sind fiktive Beispiele. Jegliche Zusammenhänge mit realen Personen oder Situationen wären rein zufällig.

Kontakt Sozialdienst

Mandelhof
Postfach
6330 Cham
sozialdienst@cham.ch
Tel. 041 723 88 00

Mo: 8.00–11.45 / 13.30–18.00 Uhr
Di–Fr: 8.00–11.45 / 13.30–17.00 Uhr

Fallbeispiel Nr. 6:

Wie lässt sich die Betreuung meiner Kinder am besten mit unserer Lebenssituation vereinbaren?

Frage an den Sozialdienst:

Frau M. ist alleinerziehende Mutter von zwei Kindern im Vorschulalter. Sie arbeitet seit zwei Jahren als Betreuerin in einem 60%-Pensum. Mit ihrem Arbeitgeber hatte sie bei Stellenantritt vereinbart, dass sie nur in Frühdiensten arbeiten muss. So ist es ihr möglich, die Kinder während ihrer Erwerbstätigkeit in einer Kindertagesstätte (Kita) betreuen zu lassen. Sie geht gerne zur Arbeit. Mit dem Lohn, den Alimenten und den Betreuungsgutscheinen kann sie ihren Lebensunterhalt finanzieren.

Nun wird neu von ihrem Arbeitgeber verlangt, dass sie auch Spätdienste leistet. Das bedeutet für Frau M., dass sie an mindestens zwei Abenden pro Woche bis um 21.00 Uhr arbeiten muss. Ihre Kita schliesst aber bereits um 19.00 Uhr.

Frau M. gelangt nun mit der Frage an den Sozialdienst, ob sie weiterarbeiten kann, wenn sich die Kinderbetreuung nicht mehr über die Kita organisieren lässt. Und ob es für sie alternative Kinderbetreuungsangebote gibt und wie diese für sie finanzierbar sind.

Antwort des Sozialdienstes:

Bei Frau M. geht es um das Thema der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. In der Beratung gilt es zu berücksichtigen, was die Arbeit für Frau M. bedeutet. Arbeit ist für

viele Menschen nicht nur Mittel zur Existenzsicherung. Sie verleiht ihnen auch eine Tagesstruktur, bringt Abwechslung, fordert heraus und stellt soziale Kontakte her.

Die Kinderbetreuung wird, je nach Situation der Erwerbstätigkeit, sehr unterschiedlich organisiert. Sie ist abhängig vom Alter der Kinder, von den Wertvorstellungen der Eltern, vom verfügbaren Angebot und von den finanziellen Möglichkeiten.

Ausgehend von dieser Grundlage stellen sich in der Beratung mit Frau M. hauptsächlich folgende Fragen: Braucht Frau M. mehr Informationen über das Betreuungsangebot? Welche Betreuungsformen kennt sie bereits? Gibt es weitere Gründe für Frau M., welche dazu geführt haben, dass sie sich überlegt, die Arbeit aufzugeben? Besteht eine Überforderung durch die Doppelbelastung aus Familie und Beruf? Braucht sie zusätzlich Entlastungsangebote (Haushaltshilfe usw.)?

Die bekanntesten (institutionalisierten) Betreuungsformen für Kinder im Vorschulalter sind die Kita und die Tagesmutter/-eltern. Schulpflichtigen Kindern steht in Cham ausserdem die «Modulare Tagesschule» offen. Je nach Bedürfnis können die Eltern die benötigten Betreuungseinheiten anmelden. Diese Formen sind attraktiv, weil Familien bei der Gemeinde Betreuungsgutscheine

geltend machen können und damit finanziell entlastet werden.

Für Personen wie Frau M., welche zum Beispiel an den Abenden arbeiten müssen, reichen die «offiziellen» Betreuungsangebote manchmal nicht aus. Ihnen bleiben trotzdem verschiedene Möglichkeiten, sich zu organisieren: Allenfalls ist eine Freundin oder Nachbarin bereit, die Kinder als Tagesmutter an den Randzeiten zu betreuen. Oder die Grosseltern holen die Kinder an bestimmten Tagen in der Kita ab und übernehmen die Betreuung, bis die Mutter von der Arbeit nach Hause kommt. Solche Formen lassen flexiblen Spielraum zu und bieten sich darum für spezielle Arbeitszeitmodelle besonders an. Bezüglich solcher Modelle wird die Sozialarbeiterin die Klientin zudem über rechtliche Grundlagen bezüglich Anstellung und Meldepflicht informieren.

Die Sozialarbeiterin wird mit Frau M. die unterschiedlichen Betreuungsvarianten besprechen und allenfalls mit ihr zusammen ein Monatsbudget erstellen, um herauszufinden, welche Auslagen für die Finanzierung der Fremdbetreuung möglich sind. Geht es um die konkrete Planung der Neuorganisation, wird die Sozialarbeiterin Frau M. Adressen von Kitas usw. abgeben und allenfalls Frau M. dabei unterstützen, die Betreuungsgutscheine anzumelden.